**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 3 (1962)

**Heft:** 19

**Artikel:** Der Revisionismus im kommunistischen Machtbereich

**Autor:** Stankovic, Slobodan

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1076770

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Revisionismus im kommunistischen Machtbereich

**Von Slobodan Stankovic**

Seit nunmehr fast 60 Jahren führen revolutionäre russische Marxisten einen heftigen Kampf mit Gegnern, die sie willkürlich als «Revisionisten» abstempeln. Wenn man heute fragt, was den eigentlich die Bezeichnung «Revisionismus» wirklich bedeute, könnte die Antwort lauten — sie bedeutet alles und bedeutet nichts. Bis vor etwa 14 Jahren, das heisst, bis 1948, war er in der marxistischen Tradition ein klarer Begriff. Er bezog sich auf Eduard Bernsteins sozialdemokratischen Versuch, marxistische Lehrsätze einer Ueberprüfung zu unterziehen. Von 1948 an ist der Ausdruck «Revisionismus» nicht nur auf sozialdemokratische «Reformer» in westlichen Ländern angewandt worden, sondern auch auf jene Führer in den kommunistischen Ländern, die nicht willens waren, die Zentrale in Moskau anzuerkennen. Das ist der Fall bei Tito in Jugoslawien. Die jugoslawischen kommunistischen Führer haben ständig behauptet, dass zusammen mit den «sozialdemokratischen Revisionisten» in den westlichen Ländern der schlimmste Typ von Revisionisten die «stalinistischen Revisionisten» in China und in Albanien seien. In Moskau werden die Stalinisten «Dogmatiker» genannt; in Jugoslawien hingegen ist man der Auffassung, «der übelste Typ des Revisionismus» sei «der Dogmatismus».

Wie man sieht, kann also jedermann zu einem «Revisionisten» gestempelt werden, selbst Leute, die sich rühmen, «die zuverlässigsten Feinde des Revisionismus» zu sein, in unserem Fall die Chinesen und die Albanier ebenso wie Chruschtschew, den die Albanier einen «Revisionisten» nennen. Eines ist klar: für die marxistischen Bewegungen ist der Revisionismus das, was für Religion Ketzerei ist. Und da jede Orthodoxie früher oder später revidiert werden muss, konnte auch der Marxismus keine Ausnahme bilden. Sehen wir uns also an, wie es gekommen ist, dass der Ausdruck «Revisionismus» überhaupt auftauchte, und wann er zum erstenmal auftauchte.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden innerhalb der internationalen Arbeiterbewegung, die sich auf die Lehren von Marx und Engels gründeten, ernste Differenzen. Der Marxismus des Karl Marx selbst war nicht nur eine Ideologie, die eine Aenderung bestehender Verhältnisse forderte, sondern eine Theorie, die als Wissenschaft angesehen zu werden beanspruchte und als solche zukünftige Entwicklungen voraussagte. Als sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts der tatsächliche Ablauf der Ereignisse anders entwickelte, als dies die Marxisten auf Grund der Theorie allgemein erwarteten, waren sie gezwungen, eine Anzahl Lehren zu verwerfen. Die erste darunter war der fundamentale Glaubenssatz, wie er von Engels aufgestellt worden war, dass nämlich «jeder, der behauptet, eine sozialistische Revolution könne in einem Lande gemacht werden, das kein Proletariat oder keine Bourgeoisie besitze, beweist durch diese Feststellung, dass er erst das ABC des Sozialismus lernen muss».

Revolutionäre Trends waren jedoch hauptsächlich in Ländern zu finden, in denen die Produktionskräfte schwach und kapitalistische Verhältnisse unentwickelt waren. Das beste Beispiel dafür ist Russland selbst. Das ist der Grund, warum eine Revision der marxistischen Doktrin unvermeidlich war. Aber die Trennung des Marxismus in einem «othodoxen» und einen «revisionistischen» neigte nur dazu, die Tatsache zu verhüllen, dass dessen Voraussetzungen für beide Richtungen aufgehört hatten, erheblich zu sein. Auf der einen Seite gab es Leute, die im Namen Marx die revolutionäre Linie der proletarischen Revolution und der proletarischen Diktatur vertraten; und auf der anderen Seite gab es Leute, von den ersteren «Opportunisten» oder «Reformer» genannt, die die Linie der «Evolution» predigten, das heisst, statt der Linie des Klassenkampfes die Linie der Klassenzusammenarbeit und der sozialen Reformen.

Dieser Kampf begann innerhalb der deutschen sozialdemokratischen Partei, weil die deutsche Arbeiterklasse Ende des 19. Jahrhunderts in der ersten Frontlinie der internationalen sozialistischen Bewegung stand. Zu jener Zeit tauchte in der deutschen sozialdemokratischen Partei eine Gruppe auf, die offen eine Revision der marxistischen Doktrin vorschlug. Der Repräsentant dieser Gruppe war Eduard Bernstein.

Wer war nun dieser Eduard Bernstein? Er war ein deutscher «revisionistischer Sozialist», in Berlin am 6. Januar 1850 geboren, der am 18. Dezember 1932 — auch in Berlin — starb. Bernstein gehörte dem rechten Flügel der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an, dessen Programm er ausarbeitete. In der Zeit der Gültigkeit des deutschen Sozialistengesetzes (ein 1878 erlassenes Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie) bis zu seiner Ausweisung aus der Schweiz (1888) redigierte Bernstein in Zürich die Zeitung «Der Sozialdemokrat». In London kam Bernstein mit dem revisionistisch eingestellten Fabianismus in Kontakt. Mit dem Erscheinen seines Hauptwerkes «Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie» (1899) begann die grosse Auseinandersetzung innerhalb der deutschen Sozialdemokratie zwischen dem rechten und dem linken Flügel. Bernsteins «Revision» der Marxschen Theorie führte zu einer Zurückstellung des sozialistischen Endziels — der klassenlosen Gesellschaft — zugunsten einer reformerischen Tagespolitik. Bernstein glaubte nicht wie die Marxisten an den unaufhaltsam nahenden Zusammenbruch des kapitalistischen Wirtschaftssystems.

Durch diesen «Revisionismus» wurde die marxistische These von einem schnellen und sehr baldigen Verfall des kapitalistischen Wirtschaftssystems durch die These ersetzt, es sei nötig, dass die Arbeiterbewegungen an der Arbeit der verschiedenen Parlamente in den kapitalistischen Ländern aktiver teilnehmen sollten.

Die heutige Bedeutung des Ausdrucks «Revisionismus» hat sich bis zu einem gewissen Grad geändert. Der Ausdruck wird — von den Kommunisten — immer noch auf die westlichen Sozialdemokraten angewandt; da jedoch die gegenwärtigen Revisionisten — jetzt unter der Bezeichnung «moderne Revisionisten» — auch innerhalb der herrschenden kommunistischen Bewegungen auftauchten, hat sich seine Bedeutung sozusagen erweitert. Auch die «modernen Revisionisten» betrachten sich als Feinde der westlichen Sozialdemokraten; das nützt ihnen aber nichts, da sie in Moskau nicht sogar für noch gefährlicher als die Sozialdemokraten angesehen werden. Und was bedeutet der Ausdruck «Revisionismus» jetzt? Zunächst die *chinesische Interpretation.*

Die chinesische kommunistische Zeitschrift «Politische Studien» sagte darüber in ihrer Ausgabe vom 2. Februar 1957:

«Der Revisionismus ist eine Denkrichtung in der Arbeiterbewegung. Sein Merkmal ist, dass er äusserlich mit der marxistischen Theorie und dem marxistischen Prinzip übereinzustimmen scheint, tatsächlich aber den Marxismus verdreht, revidiert oder ersetzt, den revolutionären Gehalt des Marxismus beschneidet und den Marxismus in der Weise ‚revidiert', dass er den Interessen der Bourgeoisie entsprechen und ihn der Bourgeoisie annehmbar machen soll.»

Die Chinesen erklären sorgfältig, dass einige der der revisionistischen Ansichten, die in den letzten Jahren auftauchten, sich von dem «Revisionismus» der Vergangenheit unterscheiden, weil «sie unter neuen historischen Bedingungen und unter dem Schlagwort auftauchen, im Gegensatz zum ‚Stalinismus» zu stehen». Es kann jedoch nicht geleugnet werden, dass, obwohl die äussere Form variieren kann, der Grundirrtum grundsätzlich der gleiche ist. Darüber sagt dieselbe chinesische Zeitschrift: «Jedoch vom grundlegenden Geist aus gesehen, sind sie (die Revisionisten) dadurch, dass sie den revolutionären Gehalt des Marxismus leugnen, im wesentlichen dieselben, wie es die Revisionisten der Vergangenheit waren.»

## Moskaus Suprematie

Nicht nur die gegenwärtige, sondern auch die vergangene massive Kampagne gegen den «Revisionismus» im ganzen chinesisch-sowjetischen Block — abgesehen von dem neuen Ausbruch der Polemiken, Drohungen und Beschuldigungen, die die gegenwärtigen albanischen, jugoslawischen und chinesisch-sowjetischen Krisen begleiten — muss in erster Linie unter dem Aspekt der Bemühungen der Sowjetunion gesehen werden, ihre Stellung der Vorherrschaft innerhalb des Blocks wieder zu festigen. Auf die vielleicht zu hastige Diffamierung der allzu strengen Politik Stalins gegenüber anderen Mitgliedern des sowjetischen Blocks und insbesondere gegen Jugoslawien seit 1948, sowie Stalins allzu strengem Beharren auf einer absoluten sowjetischen Hegemonie — eine Diffamierung seitens der Nachfolger Stalins — erfolgten in Polen und in Ungarn im Jahre 1956 Aufstände eines Ausmasses, die in modernen Zeiten ohne Beispiel sind. Die Wucht des nachstalinistischen «Tauwetters» hatte eine, milde gesagt, ideologische Verwirrung in den Reihen der Parteien von Ost- und Südosteuropa verursacht. *(Fortsetzung Seite 6)*